

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kreisleriana

Die Peripherie des Basler Eisenbahnkreises geht langsam in die Quadratur des Kreises über. Im Grossen Rat erklärte ein Regierungsrat mit überzeugender Beredsamkeit, daß ein Kreis nur dann ein Kreis sei, wenn er sich die notwendige Kundigung bewahre. Er sage das rund heraus und sah sich dabei den Kreis der Zuhörer diagonal an. Der Kreislauf der Dinge, wie es der Bundesrat will, sprengt aber alle Kaden, auch wenn sie von Eisen sind. Ein Eisenbahnrat ist also nach Basler Orthographie kein Eisenbahnrat, und wenn das Rad nicht rund ist, dann hilft der beste Rat nichts. Niemand soll ungerufen über unsere Schwelle kommen. Wenn aber Basel-Biel zum 1. Kreis, Basel-Luzern zum 2. Kreis, Basel-Ostschweiz zum 3. Kreis kommen soll, so ist das schon die reinste Kreislerie, und lieber gar kein Kreis, als so ein kopfloses Kreis, das unsere Gesinnung in Eis legt. Basel ist das grösste Verkehrszentrum der Schweiz. Ein Zentrum ist aber der Mittelpunkt eines Kreises und wenn der Bundesrat nicht die Mittel hat für den Kreis, so ist der Punkt überflüssig. Wir sind fromm wie eine Taube und sind mit dem einfachsten Spatz zum Mittagsbrot zufrieden. Aber die frommste Taube auf dem Dach ist uns nicht so lieb, wie der magerste Spatz im Napf.

Ich habe es aber immer gesagt: Und wenn ich noch so eine runde Sitzgelegenheit habe, sobald man mir den Sitz wegzieht, hat diese Rundung keine Daseinsberechtigung mehr. Da wir uns also nicht auf diese Rundung setzen können, müssen wir darauf stehen bleiben, daß der dazu notwendige Kreis erhalten bleibt.

Traugott Unverstand

## Sarmatisches!

Seit seiner Erscheinung ist unruh'ge Polen  
Der ruhende Pol in der Erscheinungen  
Slucht!

ki

## Kindermund

Klein-Eli war mit dem Vater auf der Reise. Längs des Schienenwegs dehnte sich ein düsteres Gebäude aus. Neugierig fragte das Kind, was das für ein Haus sei. Der Vater, ein namhafter Sürsprech, sagte der Kleinen, daß es das Kantonszuchthaus wäre. Er selbst sei vor kurzer Zeit dort gewesen, um einen Angeklagten zu verhören.

Auf der Rückkehr kam man an diesem odiosen Ort abermals vorüber. Und sowie Klein-Eli die drohende Irvingburg wieder vor sich auftauchen sah, sagte sie, laut und vernehmlich für alle Passagiere: „Vati, ist das das Zuchthaus, wo du's leischt mal drin g'st bist?“

ki



Nägeli: Grüehi,  
grüehi, Herr Mörgeli!  
wie gaht's? Händ  
Sie sich au scho la  
im pfe?

Mörgeli: Säb grad  
nüd, aber ich kann  
mich vor acht Tag  
doch is Bett gläit, um d' Blüemli-  
chranket nüd überzcho!

e

Der vornehmste, beste und billigste Schuh-  
beschlag für jedermann ist die

# Gummisohle „NATIONAL“

1<sup>re</sup> Marque française

1<sup>re</sup> Marque française

Bei schriftl. Bestellung gefl. den Grundriss der zu besohlenden Schuhe auf ein Stück Papier aufzeichnen und mit einsenden. Wiederverkäufer gesucht.

## Die Sanierung Austria

Eine wahrscheinliche Geschichte

„O, Völkerbund, wir wollen pumpen,  
O, Völkerbund, lass' dich nicht lumpen,  
Kurier' nur die Sinanzen,  
Der Hunger schmeißt den Ranzen.“  
So sprach die Mutter Austria,  
Der Völkerbund, der sagt drauf ja.  
Er sendet Delegierte  
Mit Bledermeierwürde.  
500 Millionen  
Sind keine sauren Bohnen,  
Sie bieten sie der Austria.  
Doch ist ein schlimmer Haken da,  
Denn erschlich ist der Saden dünn,  
Zu kurz fürs arme Hungervolk,  
Und zweitens will das ganze Land  
Der fromme Bund als Lehenspfand,  
Die Zukunftssteuer, Zoll, Tabak,  
Zum Schluss noch gar den Bettelsack.  
Da hält sich trauernd Austria ein  
Und sagt: Wir lassen's lieber sein;  
Es kann auch ohne Völkerbund  
Die Kronen kommen auf den Hund!  
Was nützt uns eine Humanität,  
Wenn Sie aus Wucherzinsen bestehst?  
Geht doch, Ihr Herren, meiner Segt  
Dorthin, wo scharfer Pfuscher wächst,  
Ihr Pfuscher, auf Gewinn dressiert,  
Uns Arme noch mehr molestiert,  
Als wir bereits, von Schulden krumm,  
Gefürt sind an der Nase herum;  
Ihr würdet Oesterreich zulod kurieren,  
Man kann auch ohne Völkerbund krepieren.

Austriacus

## Druckfehler

Die Grenzwache bei Romanshorn  
hielt eine Frau aus dem Badischen an,  
welche unter ihrem Rock für über 500  
Franken Spatzen über die Grenze schmug-  
geln wollte.

21.

## Flammende Proteste

„Wegen einer neuen Gewalttat der  
Franko-Polaken hat die Ebert-Wirths-  
Republik soeben den lausendsten flam-  
menden Protest abgesandt.“

Deutschlandsflammende Proteste  
Entzünden kein Helferheer,  
Sind Papier, verglimmend zum Reste:  
Die Asche selbst glüht kaum mehr...“

○ II II ○

Ein Handelsreisender kommt in eine Wirtschaft  
eines abgelegenen Dorfes im Zürcher Oberland  
und verspricht sich ein gutes Mittagessen.

„He, Frau Wirtin, sind so gut und bringed  
mer d' Spischarte?“

Die Frau Wirtin eilt mit dem Verlangen herbei.  
Der Reisende nach einigem Suchen:

„Frau Wirtin, bringed Sie mir ä Porzion Slü-  
gedräck!“

„Wa—a—as?“  
„Ä! Porzion Slügedräck, oder händ er öpp-  
ä kei?“

„Nei, das hämer nöd,“ und für sich: „dä isch  
goppel veruckt!“

„Wann er ä kei händ, warum lönd er's dänn  
uf d'r Spischarte?“

Lion

## Preise per Paar mit Schrauben:

|                               |                              |                               |                                 |  |
|-------------------------------|------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|--|
| für Herren Nr. 40—47 Fr. 3.50 | für Damen Nr. 34—39 Fr. 3.00 | für Kinder Nr. 28—33 Fr. 2.50 | für Absätze . Fr. —.90 bis 1.25 | Die Gummisohlen u. Ab-<br>sätze werden auf Wunsch<br>im Verkaufslokal v. Fach-<br>mann aufgemacht gegen<br>eine Gebühr von Fr. 1.25. |
|-------------------------------|------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|--|

— Zu haben nur bei —

**R. Schaffner** 1 Lindenhofgasse 1 Zürich 1.  
Ecke Fortunagasse

Wiederverkäufer gesucht.

## Briefkasten der Redaktion

Mugli. In der Tat „kuri-  
lig“: Überall schafft man die  
Könige ab, nur dem Burg-  
dorfer Korrespondenten des  
„Bund“ war es vorbehalten,  
Ellen Ney zur „Königin der  
Pianistinnen“ zu ernennen.  
Dass dem Sträulein demge-  
mäß auch „begnadete Hände“  
zugesprochen werden, kann  
nicht wundernehmen. Sagt  
doch schon Heuse: „Was Ihr  
niemals überschätzt, habt Ihr nie begriffen!“

h. S. in J. Trotz der jetzt viel zitterten Gund-  
olf, Ludwig etc. meint J. Hofmiller nicht mit  
Unrecht: „Ich weiß nicht, ob Goethe, wenn er  
das Unglück hätte, heute zu leben, nur zehn Seiten  
der neuesten Goetheliteratur lesen könnte.“ Der  
Alte in Weimar aber wird denken: Tot sein ist  
doch auch gemüthlich. Sogar die goldenen und  
silbernen Kränze auf seinem Sarg könnten ihm  
bekanntlich — gestohlen werden.

R. M. in J. Wenn unter den Bögen gegen-  
über dem Rathaus, die bisher den Fußgängern  
reserviert waren, nun auch Autos dahergelaufen  
kommen, so finden wir das mit der läblichen  
Polizei ganz in der Ordnung. Denn beim Ein-  
gang in die Rathausquälle steht ausdrücklich  
zu lesen: „Für Radfahrer verboten.“ Die sich  
hieraus ergebende Chauffeurlogik trifft somit keine  
Schuld.

Gwundersämi. Legikon läßt sich, wenn man's  
umdreht, auch mit Nokigel — Nachgäggel ent-  
fremdern. Besten Gruß! Nur weiter so im  
Trotz!

G. S. in B. In der deutschen Republik kom-  
men noch späthje Pfänzlein vor. So war neulich  
in einem bairischen Blatt der romantisch klingende  
Name „Besnard Edler von Schlangenheim“ zu  
lesen. Gerade urhegemäthlich dürfte freilich so  
ein Schlangenheim nicht sein!

H. M. in S. Ein Schweizer Romancier in  
Uniform gehört sicherlich zum Anziehendsten, das  
man sich denken kann. Daß der Bauchbinde des  
betroffenden Buches ein solches Dichterkonterfei  
im Waffenrock beigegeben ist, macht das Opus  
natürlich um so interessanter, besonders wenn es  
obendrein den Titel „Die Schloßberger“ führt.

H. M. in G. Das ist noch gar nichts! Es  
gibt noch pikantere Chikanen. So lief kürzlich  
vom Bürgermeister in Dormagen (Belgien) an  
eine Behörde in Grefeld eine Beschwerde ein  
wegen Mißachtung eines belgischen Offiziers, be-  
gangen durch Lieferung eines zu kleinen Nach-  
geschriffs. (1) In Grefeld wird wohl dementspre-  
chend Heisterkeit über diese traurige Botschaft  
geherrscht haben.

R. R. in J. Ein „Schwanz“ in drei Akten  
ist lebhaft vom Pfauentheaterpersonal anlässlich  
des Theatertages in der Stadthalle zur Darstellung  
gelangt. So wenngleich stand's im „Volksrecht“ zu  
lesen. Da scheint dem betreffenden Seher ein  
Schwanz passiert zu sein.

M. R. in S. Daß auch im nicht mehr heiligen  
Deutschen Reich römischer Nation das Wörlein  
„noblesse oblige“ sich in „schofesse oblige“ ge-  
wandelt hat, erleichtert man daraus, daß für das der  
westlichen Unterflügung bedürftige Goethehaus in  
Weimar von 75 Millionen 74 kleinen roten Heller  
hergeben und der berühmte weiße Käbe en  
gros 100 Märklein! Da hat sich die internationale  
Schlaraffia, die bei solchen Unlässen immer  
das Herz auf dem rechten Fleck hat, denn doch  
fairer benommen, und die Schofesse obiger Mil-  
lionäre, die von Goethe, da es sich um keine  
Automobilfirma handelt, kaum eine Ahnung haben  
dürften, mit ihrer noblesse paralytiert. Lulu!  
Und all hell!

Einsendungen, denen nicht 20 Cts. in  
Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern,  
wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selina 10.18